

MOTION von Robert Brunner (Grüne, Steinmaur), Esther Hildebrand (Grüne, Illnau-Effretikon)

betreffend Wirkungsvollere Lebensmittelkontrolle

Der Regierungsrat wird beauftragt, die Bestimmung in der kantonalen Lebensmittelgesetzgebung zu ändern, welche eine jährliche Mindestzahl von zwei Kontrollen aller Lebensmittelbetriebe durch die kommunale Lebensmittelkontrolle vorschreibt. Die Mindestzahl ist durch eine Regelung zu ersetzen, welche die Risikoeinstufung der Betriebe berücksichtigt.

Robert Brunner
Esther Hildebrand

Begründung:

Im Gegensatz zu anderen Kantonen hat der Kanton Zürich noch immer die Vorschrift, dass die kommunale Lebensmittelkontrolle jeden Lebensmittelbetrieb mindestens zweimal jährlich zu kontrollieren hat. Das ist in vielen Fällen reine Pflichtübung, wenig effizient und wird in der Praxis auch nicht mehr befolgt. Eine jährliche oder zweijährliche Kontrolle ist bei vielen Lebensmittelbetrieben ausreichend, andere hingegen bedürfen leider mehr Kontrollen. Die Lebensmittelkontrolle hat zusätzliche Aufgaben erhalten, was die Kosten der Gemeinden für die Lebensmittelkontrolle erhöht hat. Sie sollen deshalb dort entlastet werden, wo der Aufwand mit gutem Gewissen wieder gesenkt werden kann.

Hingegen ist festzustellen, dass gerade in Betrieben mit erhöhten Risiken (unqualifizierte Arbeitskräfte, hoher Preisdruck, fehlende Kenntnisse der Gesetzgebung, fehlendes Risikobewusstsein, risikoreiche Lebensmittel) immer wieder die gleichen, oftmals gravierenden Mängel zu beanstanden sind. Diese sollen häufiger kontrolliert werden.

Differenzieren kann man die Lebensmittelbetriebe anhand folgender Merkmale:

- Gefahreneinstufung durch die Lebensmittelkontrolle (diese Einstufung ist im Kanton Zürich eingeführt und verfügbar, soll aber mit einer Risikobeurteilung ergänzt werden);
- Zertifizierung nach einem GFSI-Standard;
- Geringfügigkeit der Aktivitäten (z.B. nebenberuflicher Handel mit unproblematischen Konserven)

Das Ziel der Motion ist es, dass die Lebensmittelkontrolle effizienter durchgeführt wird, die schwarzen Schafe langfristig aus dem Verkehr gezogen, Leerläufe vermieden und markante Fortschritte in Hygiene und Lebensmittelsicherheit erzielt werden. Zudem können im Einzelfall durchaus Kosten eingespart werden.